



Eine bewegende Arbeit

*Liebe Mitglieder, Freunde,
Unterstützer und Familien
der Sternenbrücke!*

Wieder einmal erreicht Sie mit diesem Brief Post aus der Sternenbrücke. Der Sommer liegt vor uns. Wunderschöne Frühlingstage haben wir schon genossen. Wie schön, die dunkle Jahreszeit ist vorbei. Luft holen, die Natur beobachten und genießen, hoffend auf einen schönen Sommer mit besonderen Erlebnissen.

Leben lassen, sich wohlfühlen, die Sonne spüren. Auch wir Menschen blühen auf. So ist es auch in der Sternenbrücke. Gerade dort. Dort, wo Himmel und Erde sich berühren. Wo wir erleben, wie kostbar jeder Tag ist, sind wir besonders dankbar für unser Leben. Versuchen, Kleinigkeiten zu sehen, ein Lachen in das Gesicht der Kinder zu zaubern, Späße mit ihnen zu machen und alles zu ermöglichen, was Freude bereitet. Genauso wie wir sie in den Arm nehmen, mit ihnen kuscheln und mit ihnen und um sie trauern. Gerade weil wir beide Seiten

des Lebens jeden Tag erfahren, leben wir wohl alles sehr intensiv.

Eine junge Erwachsene sagte mir vor Kurzem: „Ich glaube manchmal, die Menschen haben keine Angst vor dem Tod, sondern vor der Erkenntnis, ihr Leben nicht gelebt zu haben.“ Ja, vielleicht ist unser Haus deshalb so voller Leben. Wir nehmen es an, dieses eine Leben von jedem einzelnen Kind. Nicht nur die guten Tage, sondern auch die traurigen und das Lebensende. Wie wir mit uns selber in diesen Situationen umgehen – welche Hilfen wir benötigen und uns geben, darüber berichte ich Ihnen auf den folgenden Seiten.

Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre unermüdliche Unterstützung. Eine Unterstützung, die zeigt, dass auch Ihnen die besonderen Lebenswege „unserer“ Kinder und ihrer Familien sehr am Herzen liegen.

Ich wünsche Ihnen für jeden Tag einen ganz besonderen, schönen Moment.

Ihre Ute Nerge



Ute Nerge



„In der Sternenbrücke tätig sein – das könnte ich nicht ..“



Eine Pflegekraft entzündet am Eingang eine Kerze für ein verstorbenes Kind

Diesen Satz hören wir immer wieder. Auch die Frage: „Wie schaffen Sie das? Wie können Sie all das verkraften, was Sie hier erleben?“ Ein außergewöhnliches Thema sicherlich, dennoch möchte ich es gerne einmal aufnehmen und versuchen, Ihnen näherzubringen.

Der Wunsch zu helfen

Keiner unserer Mitarbeiter hat zuvor in einem Kinderhospiz gearbeitet. Auch die Pflegekräfte nicht, denn die Kinderhospizarbeit ist noch recht jung. Fast jeder von ihnen hat in seinem Bewerbungsgespräch geäußert, dass er diese besondere Arbeit gerne versuchen möchte, aber nicht weiß, ob er ihr tatsächlich gewachsen ist. Dennoch haben sie alle etwas gemeinsam, das sie auf den Weg zu uns bringt: Den tiefen Wunsch, den schwer erkrankten Kindern und ihren Familien zu helfen.

Jeder von uns hat seine Stärken und Schwächen, jeder eine andere Sensibilität, Wahrnehmung, Art der Kommunikation und Lebenserfahrung. Und das ist auch gut so, denn genau das vermeidet eingefahrene Wege und hinterfragt



Zwei unserer Pflegekräfte tauschen sich aus und geben sich gegenseitig Halt

immer wieder unser Tun und Handeln im Sinne der Familien. Eine große Flexibilität ist hier gefragt. Ein zugewandtes Miteinander, ein Hören und Sehen des Anderen. Das Begleiten unserer Familien bewegt jeden Einzelnen von uns auf besondere Weise. Die Grenzen des Anderen zu sehen, zu erkennen, Entlastung zu schaffen, gemeinsam zu „tragen“, ein unumgängliches „Muss“ für unsere Arbeit.

Jede Familie sehen wir irgendwann das erste Mal. Wir müssen uns kennenlernen, einfühlen, aufmerksam zuhören, ihren Lebensweg erfahren und herausfinden, wo Hilfe und Unterstützung notwendig ist. Jeder von uns hat da seine Art des Zugangs. Die Herausforderung liegt immer wieder darin, im Gleichklang auf jede einzelne Familie abgestimmt und stabil zuzugehen. Erlebtes aus der Vergangenheit verkraftet und verarbeitet zu haben. Aber was tun wir dafür, damit das gelingt?

Geschultes Personal

Zunächst achten wir darauf, dass kein Mitarbeiter eigene Trauer in sich trägt, die kürzer als fünf Jahre her ist. Das Verarbeiten eigener Verluste hindert



Hospizleitung Ute Nerge im Rahmen einer internen Schulung des Pflegepersonals

daran, stabil alle Kraft den Familien entgegenzubringen und lässt die eigene Trauer oft in großer Intensität wieder aufbrechen, wenn eine ähnliche Situation in unserem Haus entsteht.

Ehrenamtliche Mitarbeiter erhalten zu Beginn ihrer Tätigkeit bei uns eine 14-tägige Schulung, die sie auf ihren Einsatz vorbereitet. Die Mitarbeiter in der Pflege erhalten eine lange, sorgsame Einarbeitung an der Seite eines erfahrenen Kollegen. Viele Fort- und Weiterbildungen in unserer Akademie bringen ihnen darüber hinaus Themen zu unserem Aufgabengebiet näher. Alle müssen die zweijährige Pädiatrische Palliative-Care-Weiterbildung und die Pain Nurse Weiterbildung absolvieren. Das stellt zunächst eine stabile Basis für die inhaltliche, fachlich qualifizierte Arbeit sicher und hilft, die Kinderhospizarbeit zu verstehen.

Das Gleichgewicht halten

Dennoch bewegen und berühren uns zutiefst die mitmenschlichen Situationen, die Hilflosigkeit und großen Nöte der Familien. Für diese Momente benötigen auch wir Unterstützung, um unseren Aufgabe gerecht zu werden und das Gleichgewicht zu behalten. Das Angebot von Supervisionen wird daher von allen hauptamtlichen Mitarbeitern gerne wahrgenommen. Gesprächskreise in unterschiedlichen Zusammensetzungen aller Bereiche gewähren einen guten Informationsfluss und die gegenseitige Unterstützung bei Problemen. Das „aufeinander achten“, sorgsame Kommunikation – oft kurzfristig und situationsbedingt – ist unerlässlich. Gedanken, Gefühle und Sorgen müssen jederzeit Raum bekommen, da sie uns sonst in unserem Handeln beeinträchtigen.

Rituale helfen uns allen, eine Situation bewusst wahrzunehmen und damit umzugehen – auch einen Abschluss zu finden, der einen angemessenen und, für unser Gefühl, stimmigen Rahmen bedeutet. Wir entzünden eine Kerze am Eingang, wenn



Mitarbeiter bei der Sargbemalung – ein Ritual in der Sternenbrücke



Im Garten der Erinnerung wird in Gedenken an ein Sternkind ein Licht entzündet

ein Kind verstorben ist. Öffnen ein Fenster in dem Kinderzimmer, damit die Seele zum Himmel fliegen kann. Die Trauerbegleiter zünden alle Kerzen in unserem Garten der Erinnerung mit der Familie und den Pflegekräften an, um dann mit dem verstorbenen Kind zusammen das neue Licht in ihrer Mitte aufzunehmen. Ein Gebet - ein Lied. Inne halten, Zeit haben, beieinander sein. In den Arm nehmen. Ganz in der Situation sein zu dürfen – ohne Zeitdruck – und alle tragen es mit. Egal, wie lange es dauert – jeder so, wie er es benötigt.

Auch die anderen Familien im Haus müssen in dieser Situation besonders betreut werden. Viele Gespräche – viele Emotionen –, viel Zeit ist hier nötig. Unsere Gefühle und unser Wissen sind hier unsere Begleiter. Sie lenken und leiten uns. Unsere Rituale sind wie kleine Geländer, an denen wir uns halten. Bis zum Schluss, wenn das Zimmer des Kindes gereinigt und mit Weihrauch ausge-

räuchert wird und die Kerze erlischt, sobald das Kind das Haus verlassen hat. Ein gemeinsames Gespräch nach dem Versterben eines Kindes, in dem wir alle darüber sprechen, wie es uns bei dieser Begleitung der Familie gegangen ist, ob wir es hätten besser machen können oder ob noch Fragen und Gedanken zu besprechen sind, lässt uns Zeit, alles noch einmal im Rückblick zu überdenken.

Der Blick auf alle Familien im Haus darf dabei nicht verloren gehen. Sie alle erleben diese besondere Zeit mit uns gemeinsam. Gemeinsam stehen wir ihnen auf ihrem Weg zur Seite, einem Weg, der noch vor ihnen liegt. Einem Weg, den auch wir nur mitgehen können, weil wir das sein können, was wir sind: Menschen – mit Gefühlen, mit Tränen, mit einem Herz. Um damit sorgsam umzugehen und weiterhin Kraft für diese besondere Arbeit zu haben, leben wir diese Momente ganz bewusst und schenken uns das, was am kostbarsten ist: Zeit – Zeit, um alle Familien behutsam zu begleiten. Dass unsere Arbeit auf diese Weise möglich ist, dazu haben Sie alle beigetragen. Sie alle stellen sich mit Ihrer Unterstützung an die Seite unserer Familien. Gemeinsam – Sie haben diesem Wort Leben gegeben, wo einmal „einsam“ für die Familien stand. Von Herzen Danke!

Ihre Ute Nerge



Familien und Mitarbeiter nehmen Abschied von einem Sternkind im Garten der Erinnerung



Aktuell

April 2015

**Stiftung Kinder-Hospiz
Sternenbrücke**

Vorstand

Dr. Isabella Vértes-Schütter
Vorstandsvorsitzende

Ute Nerge

Stellv. Vorstandsvorsitzende
Hospizleitung Kinder-Hospiz
Sternenbrücke

Peer Gent

Geschäftsf. Vorstand
Geschäftsführer Kinder-Hospiz
Sternenbrücke

Kuratorium

Dr. Ekkehard Nümann (Vors.)
Annegrethe Stoltenberg (Stellv. Vors.)
Michael Lehmann
Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort

**Förderverein Kinder-Hospiz
Sternenbrücke e.V.**

Vorstand

Ute Nerge (Vorsitzende),
Jutta Brenken, Claudia Brumm,
Peer Gent, Dr. Raymund Pothmann

Spendenkonto der Stiftung

Evangelische Bank
Konto-Nr.: 6436 862
BLZ: 520 604 10
IBAN: DE52 5206 0410 0006 4368 62
BIC: GENODEF1EK1

Hamburger Sparkasse
Konto-Nr.: 1001 300 787
BLZ: 200 505 50
IBAN: DE69 2005 0550 1001 3007 87
BIC: HASPDEHHXXX

Spendenkonto des Fördervereins
Hamburger Volksbank
Konto-Nr.: 2333 333
BLZ: 201 900 03
IBAN: DE54 2019 0003 0002 3333 33
BIC: GENODEF1HH2

Hamburger Sparkasse
Konto-Nr.: 1343 500 110
BLZ: 200 505 50
IBAN: DE74 2005 0550 1343 5001 10
BIC: HASPDEHHXXX

Impressum

Hrsg.: Stiftung Kinder-Hospiz
Sternenbrücke
Sandmoorweg 62, 22559 Hamburg
Telefon: 040 - 81 99 12 0
Fax: 040 - 81 99 12 50
Red.: S. Wolter, N. Ischdonat (Ass.)
Grafik: Lohrengel Mediendesign
www.sternenbruecke.de

Erweiterung des Gartens der Erinnerung



Im letzten Infobrief berichteten wir darüber, dass unser Garten der Erinnerung erweitert werden muss, um auch zukünftig all „unseren“ Familien einen würdigen Rahmen für ihre Erinnerungen an ihre „Sternenkinder“ schenken zu können. Im vergangenen Herbst begannen die Bau-maßnahmen und dank vieler Zuwendungen

können diese bald abgeschlossen werden. Den Garten, der jetzt die Form eines Unendlichzeichens hat, können am 1. Mai, unserem „Tag der offenen Tür“ alle Interessierten anschauen. Wir sind glücklich, dass uns so viele Menschen auf unserem Weg begleiten und danken allen Spendern herzlich für ihre Unterstützung.

Versenden Sie liebe Zeilen mit unseren neuen Grußkarten

Wir verkaufen elf neue Grußkarten und das Besondere daran: Alle Motive wurden von „unseren“ Kindern gemalt. Entstanden ist eine Klappkarte, die wir im 10er-Pack für 13,00 Euro anbieten sowie ein 10er Postkarten-Set, das für 6,00 Euro verkauft wird. Mit dem Erwerb der Motive via E-Mail an info@sternenbruecke.de, direkt im Kinderhospiz oder an unseren Informationsständen unterstützen Sie unsere Arbeit. Erfahren Sie mehr auf unserer Homepage unter www.sternenbruecke.de/aktuelles. Wir freuen uns über reges Interesse an den Karten.



Besuchen Sie unseren „Tag der offenen Tür“ am 1. Mai



Am 1. Mai öffnen wir wieder unsere Türen und laden alle Interessierten von 12.00 bis 18.00 Uhr herzlich dazu ein, unsere Arbeit und die Räumlichkeiten, die an diesem

Tag nicht belegt sind, kennenzulernen. Haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen stehen den Besuchern für Fragen zur Verfügung und freuen sich auf anregende Gespräche. Rund um das Haus erwartet die kleinen und großen Gäste ein musikalisches Bühnenprogramm. Darüber hinaus laden diverse Verkaufs- und Aktionsstände zum Stöbern, Mitmachen und Kreativwerden ein und auch für kulinarische Genüsse ist gesorgt. Da die Parkplätze begrenzt sind, können Sie gerne unseren Shuttle-Service, den wir vom S-Bahnhof Rissen bis zur Sternenbrücke anbieten, nutzen. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter www.sternenbruecke.de/aktuelles.

Diese Infopost wurde ermöglicht durch:
fix international services, Hamburg
und Haase-Druck GmbH, Hamburg

Das Kinder-Hospiz Sternenbrücke ist Mitglied der **Diakonie** und im Deutschen Hospiz- und Palliativverband e.V.